

Abendschulen für Jugendliche als zweite Chance auf Bildung

(Community Development Programme, Nordostindien, April, 2020)



Trotz stundenlanger Arbeit auf den Feldern kommen die Jugendlichen gerne in die Abendschulen und lernen nach Sonnenuntergang konzentriert – vom Erlernten profitieren sie ein Leben lang. (Gormur, Indien, 2019)



Nordostindien: Ein unbekanntes Armenhaus

Armut führt zu Kinderarbeit: In den fruchtbaren Schwemmländern des Brahmaputra und den Fußhügeln des Himalayas sind über die Jahrtausende mehr als 200 verschiedene ethnische Gruppen sesshaft geworden. Die Menschen in Nordostindien ernähren sich zumeist von eigener Landwirtschaft oder arbeiten für geringe Löhne auf Teeplantagen, im Straßenbau oder in den Kohleminen. Die Erwachsenen sind immer noch überwiegend Analphabeten. Ihre Kinder arbeiten in der Landwirtschaft mit, um die Familien zu unterstützen. Die Mädchen arbeiten heimlich als Hilfen beim Teepflücken, die Jungen in den Kohleminen, viele in diversen Dienstleistungen. Die Schule kommt dadurch zu kurz.

Der Nordosten Indiens ist abgelegen, unerschlossen und von hunderten Ethnien geprägt. Er besteht aus den „Sieben Schwesterstaaten“ und liegt östlich von Bangladesch.



260.000 Quadratkilometer



45 Millionen Einwohner (Volkszählung 2011)

Teufelskreis der Armut wegen schlechter Bildung: Trotz des Grundrechts auf Bildung, auch in Indien seit 2009 im Verfassungsrang, wachsen viele junge Menschen dort ohne schulische Grundbildung auf. Fast ein Drittel wird nicht eingeschult. Viele verlassen die Schule frühzeitig, um zu arbeiten, das Vieh der Familie zu hüten oder die kleineren Geschwister zu betreuen. Die Folgen sind gravierend. Gute Jobs bleiben versperrt. Mangelndes Wissen über Gesundheitsvorsorge, Hygiene oder Trinkwasseraufbereitung führt zu hoher Kinder- und Müttersterblichkeit. Das Lebenseinkommen bleibt niedrig. Die Möglichkeit, gesetzlich verankerte Rechte einzufordern, kann nicht genutzt werden.

Quellen: Indiasomeday und Wikipedia



Statt gefährliche Arbeiten zu verrichten, möchten diese Kinder lieber lernen und zur Schule gehen können.



Wenn die Jugendlichen eine Chance zur Weiterbildung bekommen, sind sie mit Eifer dabei.

100 Euro

monatlich reichen, um eine Abendschule mit 40-50 Schülern zu unterhalten

Wir fördern



99 Abendschulen



5.511 Schülerinnen und Schüler



693 Dorfbewohner in Bildungsbeiräten



27.555 Familienmitglieder profitieren

Eine Region ohne Zukunft? Ein Beispiel soll die gravierenden strukturellen Probleme der Region aufzeigen: Zum Jahreswechsel 2018/19 erschütterten Meldungen über ein Grubenunglück im Kohlegürtel von Meghalaya die Öffentlichkeit weltweit. 15 Jugendliche wurden von eindruckendem Grundwasser in einer Mine eingeschlossen und konnten nicht mehr befreit werden. Die behelfsmäßig in den Berg getriebenen Stollen sind häufig schlecht gesichert. Auch andere Sicherheitsvorkehrungen gibt es kaum. Die Minen sind illegal, weil sie die Umwelt vergiften. Zu einem hohen Anteil sind die Bergarbeiter Kinder und Jugendliche, da diese weniger kosten und sich durch die engen Gänge, die sogenannten "Rattenlöcher", zwingen können. 80.000 Jungen arbeiten dort unter Tage mit Pickel und Eimer. Schule findet für diese jungen Menschen nicht statt.

Unser Projekt

Eine zweite Chance auf Bildung: Gemeinsam mit Partnern vor Ort packt Childaid Network diese Probleme an der Wurzel. Seit 2007 richten wir Abendschulen für Jugendliche ein, die nie eingeschult wurden oder den Schulbesuch früh abgebrochen haben. Sie erhalten nachträglich Zugang zu Grundbildung und damit eine zweite Chance auf eine selbstbestimmte Zukunft. 2019 wurden mehr als 5.000 Jugendliche in 99 Schulen gefördert, 249 Kinder unter 14 Jahren konnten wieder in das reguläre Schulsystem eingegliedert werden – insgesamt sind in 13 Jahren mehr als 30.000 Jugendliche nachträglich alphabetisiert worden.

Maßgeschneidertes Programm: An sechs Abenden pro Woche findet Unterricht statt, weil die Jugendlichen tagsüber arbeiten. Die Curricula richten sich an junge Erwachsene und berücksichtigen die Anforderungen des Lebens im Dorf. Die Lehrer kommen aus demselben Kulturkreis und sprechen dieselbe Sprache, sie werden intensiv geschult und von Supervisoren fortgebildet, begleitet und überwacht. Wir achten auf hohe Motivation der Lehrer, was beim Lernerfolg hilft, und sorgen dafür, dass das ganze Dorf einbezogen wird und sich das Bewusstsein für Bildung dort ändert.

Besser als staatliche Schulen: Seit 2015 führen wir regelmäßig standardisierte Testverfahren durch, die zeigen, dass unsere Schüler im Lesen, Schreiben und Rechnen beachtliche Fortschritte machen. Nach spätestens vier Jahren beherrschen sie diese Grundfertigkeiten zuverlässig und haben sich zusätzlich ein solides Praxiswissen angeeignet. In den staatlichen Schulen haben nach sechs Jahren nur 50% der Kinder diesen Stand erreicht. Viele unserer Schüler können auch ein wenig Englisch sprechen. Alle haben an Selbstbewusstsein gewonnen.

Erweiterter Fokus auf praktische Kenntnisse: Neben der Grundbildung legen wir sehr großen Wert auf praktische Kenntnisse. Dazu gehören Hygiene und Gesundheitsthemen, Berufsberatung und finanzielle Allgemeinbildung. Wir möchten die jungen Menschen befähigen, selbstbestimmt zu leben und unterrichten deswegen viel Nützliches: Wie lege ich einen Gemüsegarten an? Wie führt man ein kleines Geschäft? Wie eröffne ich ein Bankkonto? Wie ernähre ich mich gesund? Wie schreibe ich einen Antrag? Mit diesen Inhalten überzeugen wir auch bildungsferne Eltern, die dann häufig (heimlich) mitlernen.



Stolz zeigen die Schülerinnen ihr selbstgezo­genes Bio-Gemüse.



Wie setzt man das Familienbudget sinnvoll ein? Praktische Übungen vermitteln Wissen und Sicherheit.



Die traditionelle Landwirtschaft ernährt die Menschen nicht mehr.

Kinderparlamente für Demokratie und Selbstbewusstsein: In den Dörfern schließen sich Kinder zusammen und wählen einen Premier und Minister, wie z.B. einen Bildungs-, einen Finanz- und einen Umweltminister. Sie diskutieren über die Probleme im Dorf, lernen, ihre Meinung zu äußern und setzen soziale Initiativen im Dorf um. Dadurch steigert sich auch ihr Selbstbewusstsein. Zunehmend werden sie zu Vorbildern – für kleinere Geschwister, aber auch für die Elterngeneration. Viele übernehmen später Führungspositionen im Dorf.

Gemüse­gärten als Hilfe zur Selbsthilfe: Wir zeigen den Jugendlichen, wie Gemüse­gärten angelegt und bewirtschaftet werden. Mit der Ernte können sie sich gesünder versorgen oder Einkommen erzielen. Sie setzen ihre Rechenkenntnisse ein und lernen zu kalkulieren. Gleichzeitig entwickeln sie ein grundlegendes Verständnis für organischen Anbau (z.B. Wurmkompostierung) und ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Umwelt.

Neue Initiative, verbesserte Landwirtschaft: Schon lange wünschen sich unsere Schüler Begleitung bei der Transformation der Landwirtschaft zu ertragreicheren, produktiveren Methoden und Produkten. Wir bilden nun Multiplikatoren aus, die diese Kenntnisse solide erwerben und dann an die jungen Menschen in den Dörfern weitergeben können. Das hat Perspektive!

Projekt „Bank“ für Schulen: Es liegt uns am Herzen, die Jugendlichen auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten. Deshalb haben wir das Projekt ‚Schulbank‘ gestartet, bei dem anschaulich erklärt wird, wie die Abläufe in einer Bank funktionieren. So verlieren sie die Angst, ihre eigenen kleinen Unternehmungen zu eröffnen und mit Unterstützung von Mikrokrediten zu führen.

Nachhaltige Transformation: Unser Ziel ist es uns möglichst schnell überflüssig zu machen, indem nachhaltige Veränderungsprozesse im Dorf umgesetzt werden. Wir sensibilisieren die Eltern für die Wichtigkeit von Bildung. Sobald die Grundschule funktioniert, können wir uns zurückziehen, zumeist nach vier Jahren – aus über 400 Dörfern haben wir uns bereits erfolgreich verabschiedet.

„Analphabet zu sein, war nicht das, was ich wollte. Also nutzte ich die Gelegenheit der Abendschule in meinem Dorf. Ich konnte schnell lesen lernen und werde immer dankbar sein für diese Chance.“ Kordan Siangshai



Kordan Siangshai arbeitet als Tagelöhner, um seine vier jüngeren Geschwister zu unterstützen. Sein Vater starb, als er gerade 14 Jahre alt war. Als ältester Sohn trägt er seitdem die volle Verantwortung für die Familie. 2015 öffnete eine Abendschule in seinem Dorf, und Kordan begriff das als seine große Chance. Der Anfang war schwer, denn er konnte nicht einmal seinen Namen schreiben. Gegenüber seinen Freunden fühlte er sich minderwertig. Seine Lehrer motivierten und förderten ihn. Heute besucht Kordan die Schule regelmäßig und gehört zu den Besten seiner Klasse.

Unsere Pläne für 2020 – wir bitten um Ihre Hilfe



Auch wenn die Schulen einfach ausgestattet sind, Lernen macht Spaß!

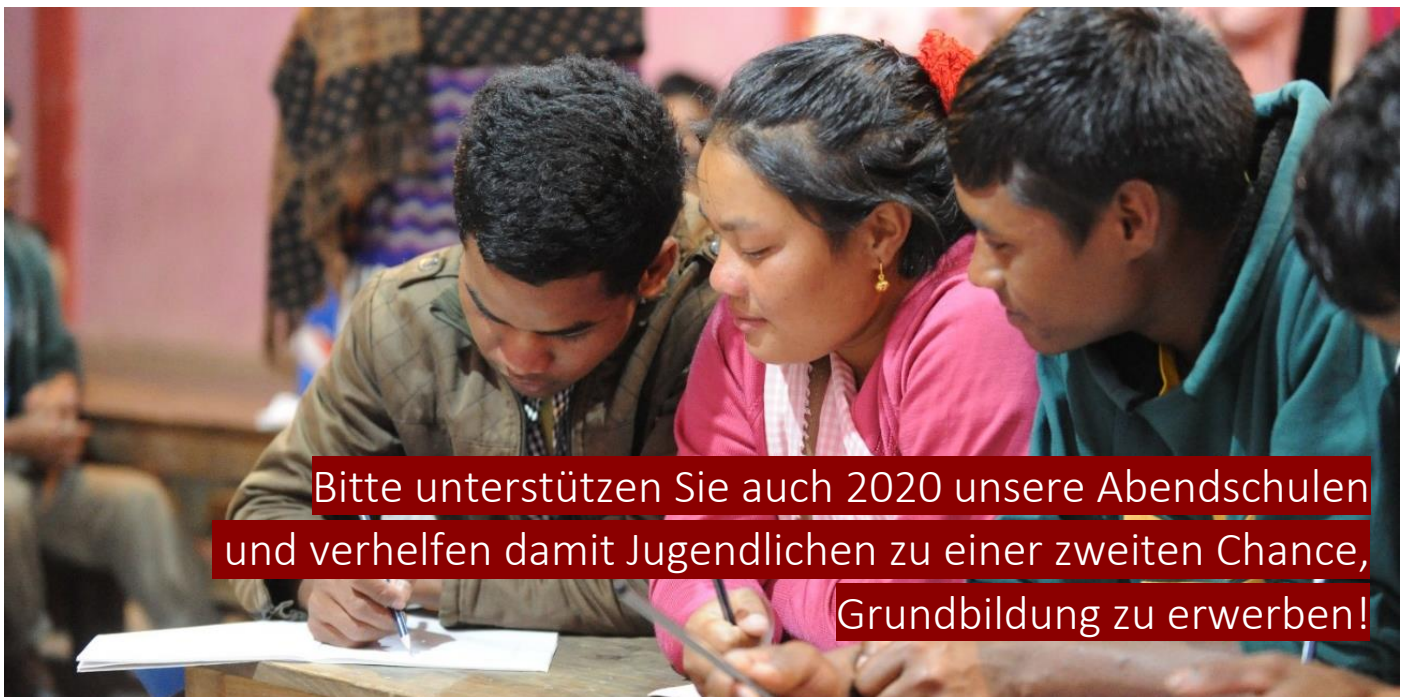
Seit 2007 haben wir über **1.650.000 Euro** in Abendschulen investiert und konnten damit mindestens **30.000 Jugendlichen** in über **400 Dörfern** eine zweite Chance auf Bildung ermöglichen.

Erweitertes Lernen durch Digitalisierung: Um die Weiterbildung der Jugendlichen zu fördern, nutzen wir Tablets, die rotierend von Schule zu Schule weitergegeben werden. Auf diesen Tablets sind Videos installiert, die mögliche Berufe anschaulich und detailliert vorstellen (z.B. Kosmetikerin, Schneiderin, Schreiner, Elektriker). So werden die jungen Menschen motiviert nach der Abendschule eine Ausbildung bei einem lokalen Unternehmen zu beginnen.

Zukünftige Entwicklungen: Das Projekt „Abendschulen“ hat in vielen Gegenden messbaren und nachhaltigen Erfolg gebracht. Wir entwickeln das Programm aber kontinuierlich weiter. Unser Fokus liegt vermehrt auf der Unterstützung der ganzheitlichen Entwicklung der Dörfer und der qualitativen Verbesserung der staatlichen Schulen. Durch begleitende Dorfräte beziehen wir die Dorfgemeinschaft in das Projekt intensiv mit ein. Diese mobilisieren die jungen Leute, organisieren den Unterricht und kümmern sich um die Verbesserung der lokalen Grundschulen. Zunehmend werden Abendschulen für die Alphabetisierung abgelöst durch Programme zur Förderung von schwachen Schülern, Nachhilfeprogramme und Examensvorbereitung.

Wir danken allen Spendern und Förderern, die uns die Durchführung dieses wichtigen Programmes über die letzten 13 Jahre ermöglicht haben. Mit etwa 25 Euro pro Schüler und Jahr haben wir Lebensperspektiven für zehntausende junge Menschen verändert und die Bildungssituation in ihren Dörfern nachhaltig verbessert. Noch wird unsere Hilfe in den entlegenen, vornehmlich bergigen Gegenden Südasiens gebraucht. Ihre Hilfe kommt gut an!

Cynthia Dittmar, Projektkoordination, Childaid Network im April 2020



Bitte unterstützen Sie auch 2020 unsere Abendschulen und verhelfen damit Jugendlichen zu einer zweiten Chance, Grundbildung zu erwerben!